

Musik

Mit Blickrichtung nach Dresden, Frankreich, Italien und Wien – Das Barockorchester «Concerto Stella Matutina» bietet ein lust- und kunstvolles Abonnementprogramm



*Vielseitigkeit ist ein
Markenzeichen der
MusikerInnen des Ba-
rockorchesters „Concerto
Stella Matutina“*

**Concerto Stella
Matutina**
Abonnementkonzerte
2014

Fr, 25. April,
„Der sächsische Sonnen-
könig“
Fr, 13. Juni, „Der getreue
Musikmeister“
Fr, 3. Oktober, „Papa
Haydn“
Do, 18. Dezember,
„Die Engel frohlocken“
jeweils 20 Uhr

Kulturbühne AmBach,
Götzis
www.stellamatutina.at

Das Barockorchester „Concerto Stella Matutina“ ist seit seiner Gründung vor sechs Jahren zu einem „großen“ Betrieb angewachsen. Zehn Produktionen realisieren die engagierten MusikerInnen im Jahr. Innerhalb kürzester Zeit wurden drei CDs veröffentlicht, die viel Anerkennung gefunden haben, und im Mai wird im Rahmen des „Festivals Geistlicher Musik in Bozen“ das Oratorium „La Resurrezione“ von G.F. Händel auf Tonträger eingespielt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die vier Abonnementkonzerte in der Kulturbühne AmBach.

Sehr viel Zeit investieren die Programmverantwortlichen für die Recherche interessanter Werke und auch die Herstellung von spielbaren Notenmaterialien bedeutet einen enormen Aufwand. Obwohl es „nach insgesamt über 30 Programmen mit dem Ehrgeiz, sich nicht zu wiederholen (außer Bachs Weihnachtssoratorium bzw. das Mozartrequiem), natürlich nicht einfacher wird, zündende Programmideen zu verwirklichen“, wie Herbert Walser-Breuß anmerkt, scheint die Energie der Anfangsjahre ungebrochen.

Abonnementen vertrauen auf die Qualität

Vielseitigkeit wird den MusikerInnen des „CSM“ von vielen Seiten attestiert und das ist auch ein Markenzeichen des Orchesters. Das Abonnementpublikum vertraut den Qualitäten und den Programmideen und erlaubt es den Verantwortlichen, auch weniger „gängige“ Konzerte zu gestalten. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, wie die Konzertmeisterin Silvia Schweinberger hervorhebt. „Wenn man sich Programme der großen Festivals und Konzerthäusern ansieht, bemerkt man sehr schnell, dass ‚in Zeiten wie diesen‘ die Programmierung oft darauf

hinausläuft, ein Programm zu bieten, das möglichst leichtverdaulich und vielen Menschen schon bekannt ist. Wir haben hier in Vorarlberg eine Situation, die sich viele Barockorchester wünschen würden.“ So können die Musiker Kompositionen präsentieren, an denen das „CSM“ als Klangkörper selbst reifen kann und einzelne Mitglieder ihre Stärken zeigen können.

Mit Blick zur Wiege der Orchesterkultur

Auch im aktuell geplanten Abonnement setzt das Barockorchester seine Zusammenarbeit mit renommierten Musikern fort. Konzertabende unter der Leitung von Erich Höbarth, Konzertmeister des „Concentus Musicus“, und Christophe Coin, beide wirken auch als Mitglieder des renommierten „Quatuor Mosaïques“, sind angekündigt. Zuerst blickt das „Concerto Stella Matutina“ nach Dresden. „Die Dresdner haben zum Teil genaueste Spielanweisungen hinterlassen und haben klar gesagt, was guter und schlechter Geschmack bedeutet“, so Lucas Schurig-Breuß. „Das besondere an der Musik ist, dass man – wie bei kaum einer anderen alten Literatur – weiß oder nachvollziehen kann, wie sie gespielt worden ist. Lehrwerke wurden dort verfasst (z.B. Quantz) und das Orchester war dank Johann Georg Pisendel so gut auf eine Linie getrimmt, wie weit und breit kein anderes. Man könnte sagen, die Wiege der modernen Orchesterkultur steht in Dresden.“

Eine Fundgrube

Von vielen Komponisten, die damals wirkten, ist vor allem Johann Adolph Hasse auch noch im 21. Jahrhundert ein Begriff. Er „taucht immer öfter in Konzertprogrammen auf, er war lange Zeit in Italien, hat bei Nicola Porpora studiert und komponierte in



dieser Tradition unzählige Opern“, weiß Herbert Walser-Breuß und „da Pisendel als Konzertmeister der damaligen Dresdener Hofkapelle nicht nur als Komponist, sondern auch als Kopist dafür sorgte, dass das Archiv der Hofkapelle mit den bekanntesten Namen seiner Zeit bestückt war, finden wir im sogenannten ‚Schrank II‘ unzählige Werke der namhaftesten Komponisten seiner Zeit.“

Freunde aus Vorarlberg

Erfreulich ist, dass das „Concerto Stella Matutina“ die Vorarlberger Sopranistin Birgit Plankel und den Blockflötisten und Komponisten Wolfram Schurig zur Zusammenarbeit eingeladen hat. „Wir haben noch nie ein Programm mit Blockflöte als zentralem Soloinstrument gemacht, da war die Wahl als Ensembleleiter auch im Zusammenhang mit seiner Erfahrung als Komponist naheliegend. Er sieht Stücke aus einem anderen Blickwinkel als die meisten ‚nur‘ ausübenden Musiker“, betont Lucas Schurig-Breuß.

Bei diesem Konzert werden ausschließlich Werke von Georg Friedrich Telemann in F-Dur interpretiert, einmal mehr soll die Vielseitigkeit dieses außergewöhnlichen Komponisten aufgezeigt werden. „Drei von vier Stücken sind Konzerte in unterschiedlichsten Besetzungen und Konzeptionen des solistischen Wettstreits“, gibt Wolfram Schurig einen Einblick in die Programmkonzeption. „Beim Concerto à 10 haben wir die skurrile Situation, dass es mehr Solisten als Tuttispieler gibt.“

Die Tonartencharakteristika haben in der Alten Musik eine große Bedeutung. Deshalb ist es eine interessante Frage, wie Musikgelehrte dieser Zeit diese Tonart beschreiben. Im Jahr 1713 schrieb Mattheson über die F-Dur, sie „ist cabable (in der Lage) die schönsten Sentiments von der Welt zu exprimieren, es sey nun Großmuth/Standhaftigkeit/Liebe/oder was sonst in dem Tugend=Register oben an stehet/und alles mit einer der massen natürlichen Art und unvergleichlichen Facilité, dass gar kein Zwang dabey vonnöthen ist.“

30-jähriges Bühnenjubiläum

Ein Fest gilt es beim dritten Abonnementkonzert zu feiern, wenn sich der Geiger Erich Höbarth und das „CSM“ Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart zuwenden. Im Mittelpunkt steht Birgit Plankel, die im Rahmen dieses Konzertes ihr 30-jähriges Bühnenjubiläum begeht. „Von verzweifelt bis frech reicht das emotionale Spektrum der Arien von Haydn und Mozart, der Zeit seines allzu kurzen Lebens zu Papa Haydn aufschaute“, ist im Prospekt nachzulesen. Zum traditionellen Weihnachtskonzert wurden wieder das befreundete „Ensemble Vocal Origen“ und Clau Scherrer eingeladen. Anlässlich des 300. Geburtstags des Dresdner Kirchenmusikers Gottfried August Homilius wird die im empfindsamen Stil komponierte Weihnachtsgeschichte aus der Perspektive der Hirten interpretiert.

Finanzielle Anerkennung

Die ständige Ausweitung der Aktionsfelder des „Concerto Stella Matutina“ bedeutet vor allem für Bernhard Lampert viel organisatorisches Engagement. Gut, dass die Kulturpolitiker des Landes die Qualitäten des Barockorchesters anerkennen und die MusikerInnen in diesem Jahr etwas großzügiger subventionieren. *Silvia Thurner*

CD-Tipps

„Et in arcadia ego“, Francesca Lombardi Mazulli, Sopran,
Label: Fra Bernardo, 2013
„Trombett- und musikalischer Taffeldienst“, Label: Fra Bernardo, 2011
„Innsbrucker Klassik“, Label: Musikmuseum, 2009

Der besondere Ort
für sinnliches Erleben und
persönliche Begegnung

Da Markt am Gartahag

Samstag, 3. Mai 2014 von 8 bis 17 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast
Mit ARCHE NOAH und Bio-Baumschule ARTNER
beim benachbarten Gutshof „Äpele“

Kräuter, Stauden, Pfingstrosen, Klematis, Sträucher,
Jungpflanzen, verschiedenes für den Garten,
Korbwaren, Glas, Porzellan, Keramik, Gestricktes
und Gewobenes, Taschen, Schmuck, Papierdesign,
Spielzeug, Bürsten und Besen, Sitzunterlagen,
Taschen, Boxen, Behälter aus Leergut, Papierdesign,
Bücher und Karten, getrocknete Kräuter,
Gewürze und Teesorten, ...

Am besten zu Fuß
von Götzis aus
oder mit dem
Gratis-Shuttlebus ab
Bahnhof Götzis

Das Marktteam freut
sich auf Ihren Besuch
und wünscht Ihnen
einen Frühlingstag
mit viel Zeit für
schöne Dinge ...

DA MARKT AM
GARTAHAG

Marktteam des Obst- u. Gartenbauvereins Götzis
www.arbogast.at

